Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 45

Artikel: Der Truppenzusammenzug der III. Armee-Division 1880

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95595

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVI. Jahrgang.

Ber Schweiz. Militarzeitschrift XLVI. Jahrgang.

Bafel.

6. November 1880.

Nr. 45.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ist franko burch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Penno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Vasels" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Rachnahme erhoben. Im Aussande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Clager.

Inhalt: Der Truppenzusammenzug der III. Armee-Division 1880. (Fortsetzung und Schluß.) — Bur Quartiermeisterfrage. — Eitgenoffenschaft: Ernennungen. Gin Schandartikel ber Tagwacht. Eingabe ber Burcher Offiziersversammlung. Die "Neue Burcher Zeitung" über ben Tagwacht-Artikel. Der herr Oberfelbarzt über bie zahlreichen Entlassungen. — Berschiedenes: Der Generalgewaltige.

Der Truppenzusammenzug der III. Armee-Division 1880.

(Fortschung und Schluß.) 16. September. Die Inspektion.

Um 91/2 Uhr Morgens war bie ganze Division auf ber Ebene zwijchen Rappelen und Marberg zum Empfang bes Inspektors aufgestellt. Sie bilbete 3 Treffen mit ber Front gegen bie Strafe von Marberg nach Buhl. Im ersten Treffen stand bie Infanterie und bas Genie, gusammen 14 Batail-Ione, in Doppelfolonne mit Zwischenraumen von 60 Meter von Fahne zu Fahne. Im zweiten Tref= fen waren bie beiben Buibenkompagnien, bas Dra= gonerregiment, die Artilleriebrigade, die Bermal= tungetompagnie und bas Felblagareth aufgestellt. Im britten Treffen ftanben bie Korpsfuhrmerte. Die beiben erften Treffen hatten einen Abstand von 150 Meter, bas zweite vom britten einen folden von 120 Meter. Der Divisionsstab nahm auf bem rechten Glugel im erften Treffen Aufftel= lung; por ber Mitte ber Divifion befand fich ber Oberstdivisionar.

Um 101/2 Uhr begann die Inspektion durch den Shef des eidg. Militärdepartements, Herrn Bunsbesrath Hertenstein. In seiner Suite befanden sich die fremdherrlichen Offiziere. Der Divisionskomsmandant ritt dem Inspektor entgegen, salutirte und begleitete ihn an den Truppen vorbei. Die Infanterie hatte geschultert, die Musiken spielten den Fahnenmarsch.

Hierauf fand bas Defiliren ftatt in folgender Reihenfolge: Zuerst die Guiben, bann in Sektions-kolonne bas 9., 10., 11. und 12. Infanterieregisment, barauf bas Schützenbataillon, endlich bas Geniebataillon. Nachdem die Fußtruppen die ers

forberliche Distanz abgelaufen, befilirte bas Kavallerieregiment in Schwadronsfront im Trab, bann in gleicher Gangart die Artilleriebrigade in Batteriefront; ben Schluß machte ber Pontontrain, bas Felblazareth und die Berwaltungskompagnie mit ihrem Train.

Im Allgemeinen waren die Richtungen der Infanterie gut, doch nicht ohne Ausnahme. Ginige Bataillone, darunter auch das Geniedataillon marschirten stramm und im richtigen Tempo, andere ein wenig zu rasch oder zu schleppend. Untadelhaft war das Defiliren der Artillerie.

Um 12 Uhr war die Inspektion beendigt. Ein Theil der Truppen wurde noch am Nachmittag entlassen, die andern marschirten in Kantonnemente, um folgenden Tags den Marsch in die Heimath anzutreten.

Tattifche Bemerkungen.

Wenn wir uns zum Schlusse noch einige Worte über die taktischen Leistungen im Allgesmeinen erlauben, so müssen wir vor allem aus der vortresslichen Wegleitungen gedenken, welche in dieser Beziehung durch den Divisionsbesehl Ar. 6 aufgestellt wurden und welche sichtlich günstig auf die Uedungen eingewirkt haben, obwohl leider sehr Wanches davon im Drang der Ereignisse wiesder vergessen worden war. Es wird die Herren Kameraden auch der andern Divisionen interessiren, das Wesentlichste davon im Wortlaute des Besehls zu vernehmen.

"Die Feuerwirkung ber heutigen Prazisionswafsen verlangt, je nach Terrainbeschaffenheit und Aufstellung des Gegners, ein richtiges Verhältniß zwischen Frontausdehnung und Gliederung nach der Tiefe, sowohl für die Division wie für die Unterseinheiten derselben. Je größer in der Wirklichkeit voraussichtlich die Verluste durch seindliches Feuer sein würden, desto größer wird die Tiefe sein mus-

sen und um so schmäler wird dann die Front werben. Es darf nicht vergessen werden, daß bei der jetzigen Feuerwirfung der Impuls zum Vorrücken im methodischen Angriff von rückwärtsk kommt und daß dersenige Angreifer schließlich an den Feind gelangt, dem es dis zum Womente des Einbruchs möglich war, seine vorderen Linien durch rückwärstige Treffen und Abtheilungen zu unterstützen und zu kräftigen.

In ber Bertheibigung wird eine Truppe einen wesentlichen Zuschuß an Kraft im Terrain und in bessen kunftlicher Berftärkung sinden; daher wird in vielen Fällen ber Bertheidiger seine Front auf Rechnung der Tiefe ausdehnen durfen. Immerhin muß aber auch da durch zweckmäßige Gliederung nach der Tiefe die Mandorir- und Aktionsfähigkeit erhalten bleiben.

Im Angriff wird namentlich im offenen Terrain für eine reduzirte Division in höherem Berbande 1500 Meter das Maximum der Frontausdehnung sein. In der Bertheidigung wird dieselbe unter günstigen Berhältnissen bis auf 2500 Meter ansteigen dürsen. Für die Infanteriedrigade im Ansgriff ist die slügelweise Ausstellung, der Treffenversmehrung wegen, der treffenweisen unbedingt vorzuziehen. Auch das isolirt sechtende Infanterieregisment wird Berhältnisse sinden, wo es in 3 Treffen sormirt mehr leisten wird, als wenn es nur in 2 Treffen stände. Für das isolirte Bataillon machen sich die nämlichen Grundsätze geltend.

Der Schutz bes Terrains ist gewissenhaft aufzuhuchen und auszunutzen, aber nur da, wo er-sich in der Angriffsrichtung vorfindet, oder da, wo der Bertheidiger ohne Beeinträchtigung der Lösung der Aufgabe davon Gebrauch machen darf. Namentlich wichtig in dieser Beziehung sind Lokalitäten, wie Häusergruppen, Dörser, Gehölze, Terrainerhebungen u. drgl. Gin planloses Herumsuchen nach Deckung aber führt zur Zersplitterung, lähnit die Energie der Handlung und erschwert die Führung.

Bon ber Berstärkung bes Terrains burch Erdarbeiten ist, soweit es die Friedensverhältnisse zulassen, überall da Gebrauch zu machen, wo im Ernstsalle von ihr Nutzen gezogen werben müßte. Im
Angrisse sind andeutungsweise diesenigen Puntte
zu verstärken, durch beren Bertheidigung die Ruckzugstinie gesichert wird, oder die für den Fall
eines Rückschlages Stützpunkte und Aufnahmepunkte
bilden würden. Dagegen darf der Elan zum Borwärtsgeben durch allzu vielen Gebrauch des Insanteriespatens keineswegs gelähmt werden. In
ber Bertheidigung, namentlich auch zur Berstärkung
von Avantgardestellungen, werden markirte Werke
stärkeren Profils am Platze sein.

Bor Umgehungen, wenn sie nicht burchaus geboten sind, wird dringend gewarnt. Umgehungen bei Operationen im Flactlande sind überhaupt nur dann zulässig, wenn man mit Bestimmtheit annehmen kann, daß sich der Gegner in bedeutender Minberzahl besindet und es ihm nicht möglich ist, den einen oder den andern, oder beide der getrennt operirenden Theile vereinzelt zu schlagen. Abtheilungen, bie um bas Doppelte ober mehr ihrer normalen Gefechtsausbehnung von andern Truppenkörpern wegstehen, sind als detaschirt zu betrachten.

Wichtig für bas Borgehen ber Infanterie im Angriffe ist die Mitwirkung und Unternützung der Artillerie. Die Wegnahme fester oder nachhaltig vertheidigter Punkte im Terrain ist schwerlich mögslich, sobald die Artillerie dem Angriff nicht tüchtig vorgearbeitet hat. Die Infanterie wird diesem Umstande Rechnung tragen, indem sie mit der Entscheidung zuwartet, dis die Artillerie einige Zeit gewirkt hat. Bei der Wahl der Angrifsspunkte muß die Rücksicht für eine intensive Witwirkung der Artillerie mit in Betracht gezogen werden.

Die Leitung bes Feuers ber Infanterie ift ausichließlich Aufgabe ber Offiziere und zwar, fo lange es sich thun läßt, Aufgabe ber Kompagniekommanbanten. Die in ber Feuerlinie stehenden Unteroffi= ziere find übermachenbe Organe. Die Feuerthatig= feit ber Infanterie beginnt gegen große Ziele an ber Grenze ber Bifirstellung. Wo sich die Gele= genheit barbietet, die feindliche Artillerie zu betampfen, barf bies nicht unterlaffen werben. Die paffenbfte Feuerart ift bann bie Salve gefchloffener Rompagnien ober Belotone mit verschiedener Bifir= ftellung gur Bergrößerung ber Streuungsgarbe ber Geschoffe. Im Bereiche ber Zufallstreffer ber feind= lichen Infanterie muß die offene Form an die Stelle ber geschlossenen treten. Nicht ausgeschlossen ift bie Eröffnung bes Feners burch bie beffern Schüten, ba, mo bie Schwarmsalve nicht angemen= bet merben fann ober barf.

Die Bewegungen ber Gefechtslinie ber Infanterie im feindlichen Feuer machen sich mit möglichst großen Unterabtheilungen und zwar zum Wenigsten mit bem in Tirailleur entwickelten Peloton als Feuerlinie ber Kompagnie. Als Grundsatz gilt, möglichst rasch und auch stark genug auf wirksame Schußweite an ben Feind zu gelangen. Die Unsterstügungen und Reserven haben in passenden Abständen ben vordern Linien zu folgen und ihren Schutz gegen das feindliche Feuer im Terrain oder durch Unnahme der Liniensormation zu suchen. Die sog. "lockere Form" ist, weil sie die Kührung der Abtheilungen erschwert, nicht zu empfehlen.

Beim Vorruden ist so weit möglich und über alle hindernisse immer den Bewegungen der zur Richtung bezeichneten Abtheilung (Kompagnie, Bataillon u. s. w.) zu folgen. Ift eine Abtheilung burch Zwischenfälle des Gesechtes abgedrängt, so sucht sie nach der bezeichneten Richtung so bald möglich ihre Verdindung herzustellen, damit die Leistung des Ganzen gesichert wird.

Die Kompagnien in ber Gefechtslinie werben burch alle Phasen bes Gefechtes minbestens eine halbiektion, besser eine ganze Sektion geschlossen behalten und, wenn nothig, bann geschlossen zur Berwenbung bringen. Gin Kompagniekommanbant, ber Alles auflöst, hat während bem Gefecht seben Einfluß auf seine Kompagnie verloren. Macht sich über bas Bermögen ber beiben Borbertreffenkoms

pagnien ein weiteres Bebürfniß nach Berstärkung | ments bis zum vollenbeten Aufmarsch bes hinteren ber Fenerlinie geltend, fo mird eine gange Rompagnie des haupttreffens in bas Bortreffen gezogen und mit einem Theil berfelben die Tenerlinie versiartt. Das "Unbrockeln" ber haupttreffentom= pagnien zum Erfat ausgegebener Unterftutungen bes Bortreffens ift durchaus unftatthaft.

Für den Einbruch der Insanterie mit der blan= ten Waffe und icon für das ben Sturm nothwenbig vorbereitende Schnellfeuer find die Unterftutungen und soweit nothwendig auch die Rompagnien bes haupttreffens einzuboubliren. Ift es möglich, ben Sturm einzelner Bataillone burch bas Feuer anderer seitwarts stehender Abtheilungen zu unter= ftupen, fo barf bies nie verfaumt werden. Rach einem gelungenen Angriff ift fofortige Berftellung ber Ordnung bringendes Erfordernig. Der jurud. gebenbe Wegner wird vorläufig mit Schnelljeuer verfolgt.

Die Benutung ber Signalpfeife bes Infanterie: offiziers beschränkt fich im Gefecht auf bie Abgabe bes Signals "Achtung", um bie Aufmerksamkeit ber in ber Feuerlinie ftebenben Offiziere und Grup= penführer auf fich zu lenken, und bes Signals "Feuer einstellen", welches von allen Offizieren ber betref= fenden Ginheit zu wiederholen ift."

Bas nun die Beurtheilung ber einzelnen Baffen und Dienstbranchen anbelangt, fo find wir auf basjenige angewiesen, mas uns jeweilen zu Beficht gekommen ift uno vermögen baber ein alle Details umfaffendes und baber völlig maßgebendes Urtheil nicht abzugeben. Wir fprechen nur von subjektiven Einbrücken.

Die Hauptwaffe, die Infanterie, hat auch biefes Sahr ben Beweis geleiftet, bag fie unter ber neuen Militarorganisation febr erheblich meiter ge= tommen ift. Der Ginfluß einer guten Inftruttion, somie ber Brigadeubungen vom Jahre 1878 mar gang unvertennbar. Was uns gegen fruher aber am meiften in die Augen fiel, ift die größere Gelbft. ftanbigfeit und Routine ber boberen Infanterieführung. Die höhere Befehlgebung ging meift rafd, ficher und mit einer gemiffen Affurance vor

Um besten fuhren biejenigen Regimentstomman= banten, die ihre Bataillone fest in der Sand behielten und burch felbstständige Entschluffe rechtzeis tig ben Absichten bes Brigadiers entgegenzukommen verstanden. Die fruber so beliebten Umgehungen find ungleich feltener geworden. Man mar fparfam mit Detafdirungen und verwendete barauf, wo es fein mußte, immer nur gang untergeordnete Rrafte.

Für die Rangirung der Brigade galt als Regel bie flugelformige und gewiß mit Recht.

Immerhin barf auch biefe Ordnung ber Regimenter nicht zu einer alleinseligmachenben Schablone werben, ba boch fehr oft beim Aufmarich ber Brigabe aus einer Marschtolonne die fofortige Bermenbung bes erften Regiments in porberer Linie und bas Nachziehen bes hinteren in zweite Linie nicht immer angeht. Trot bes Grundfates ber flügelmeifen Oronung faben mir aber otters bie Infanteriebrigaden im Angriffe in viel ju großen Fronten fampfen. Der Grund liegt barin, baft bie nebeneinander rangirten Regimenter icon von haus aus oft nur in 2 ftatt in 3 Treffen gum Ungriff angesett murben, 2 Bataillone in vorberer und eines in hinterer Linie. Es resultirte baraus im Allgemeinen eine zu geringe Tiefe ber Infan= teriekörper.

Bas bas Infanteriegefecht im Speziellen anbelangt, fo ift ber Angriff ftets in einem Buge und ohne Stocken ausgeführt worben. Das früher fo oft beobachtete angfiliche Rleben am Terrain, moburch ber Glan völlig verloren ging, mar nicht mehr zu feben. Freilich barf man fich nicht ein= bilben, bag im Ernstfalle bie feindliche Stellung fo leichten Raufes genommen werben tonne, immerbin ift bie größere Betonung bes Offenfingeiftes als Fortschritt zu betrachten. Bereits getabelt murben die zu turgen Diftangen gwischen ber Tirailleurlinie, Unterftutung und Referve, auch mar es nicht immer nothig, die letteren birett ber Feuerlinie nachfolgen zu laffen. Wo es immer angeht, ift eine Echellonirung ber hinteren geschloffenen Infanterieforper nach ber außeren, nicht angelehnten Rlanke anzustreben. Mangelhaft mar fobann nicht felten bas Bufammenwirken ber verschiebenen, jum gleichen Zwede in Angriff gefetten Bataillone und Rompagnien, es murbe noch zu viel auf eigene Fauft manovrirt, wenn gleich ein Fortschritt gegen früher auch hieringu erkennenwar. Nichtimmer murbe für die Sicherung ber Klanken gesorgt, mas ber Ravallerie mehrere Male die Beranlaffung zu fehr gelungenen Attacken gab. In diefer Beziehung ift noch Bieles zu lernen, wenn unfere Infanterie im Rriege gegen einen mit zahlreicher Ravallerie ver= sehenen Feind nicht fehr unangenehme Erfahrungen machen foll. Auf ben überraschenden Ravalleries angriff icheinen überhaupt unfere Leute nicht gebo= rig eingeübt zu fein. Unfer bebecktes Terrain erleichtert ber feindlichen Ravallerie aber gang ungemein ein plotliches Auftreten in Flante ober Rucken.

Die Terrainverstarkungen mit bem Linnemann'= ichen Spaten (jebes Bataillon befaß beren 160. refp. jede Gettion 10) murben auf Borpoften und in ber Defensive fast immer vorgenommen, freilich mit mehr ober weniger Gefchick. Im Allgemeinen machte es uns ben Ginbruck, bag bie Infanterie noch nicht völlig in bie Sache eingewöhnt fei. Die Beit wird hier aber ebenfalls Fortidritte aufzumeifen haben.

Die Feuerleitung konnte noch strammer sein. Un= läglich bie Bemerkung, bag bas Fernfeuer im Ungriff wie in ber Bertheibigung wieberholt unb gwar burch bie Galve und, fo viel mir faben, meift nicht über 600-700 Meter angewendet murbe.

Bu menig Beachtung murbe, wie wir glauben, ber Führung ber Infanteriecaiffons geschenkt, ber Rapport zwischen benselben und ben im Feuer fteindigirt ift und ein Sinhalten bes porbern Regi= benben Bataillonen icheint ein etwas mangelhafter gewesen zu sein. Es sollte bei Auswahl ber Fuhrer bes leichten Gefechtstrains auf ganz besonders schneibige, thatige und einsichtige Leute gesehen werden.

Ueber die Artillerie konnen wir uns furz fassen. Der relativ vortreffliche Stand ber Ausbilbung biefer Waffe ift bekannt. Sie hat auch an biefem Truppengusammengug ihre Felbtüchtigkeit an ben Tag gelegt. Dagegen konnten wir in taktischer Beziehung nur wiederholen, mas Ihr Korrespondent über die Artillerie beim lettjährigen Truppengusammengug geschrieben bat. Es fehlt unsern Artillerieoffizieren in ihrer Mehrzahl noch bie richtige Routine im Terrain und im Gefecht ber verbundenen Waffen. Sie verftehen bas Infanteriegefecht im Allgemeinen zu wenig, "fleben viel zu fehr an ihrer Waffe" und bekummern fich meift nur um fich und ihre Biele. Uebrigens mar bie hohere Führung auch biefer Waffe eine recht gute.

Die Ravallerie unter ihrem bemährten Chef lei= ftete fehr Befriedigenbes, sowohl im Aufklarungs= und Nachrichtenbienft als auch im Gefecht, mo fie fich ftets auf ben Flanken aufhielt. Ruhn und boch mit ber nothigen Borficht faben wir fie wieberholt die feindlichen Flanken umreiten und über= raschend im Ruden bes Feindes auftreten, jeben Unlaß zum Ginhauen erspähen und rechtzeitig zur Stelle fein. Weniger einleuchten wollte uns bie baufige Bermenbung biefer Baffe gum Feuergefecht ju gug. Im Gefecht ber verbunbenen Baffen, b. h. neben ber Infanterie und Artillerie, follte bie Kavallerie zu Pferd bleiben. Der Bortheil ihres Feuergefechtes wiegt fur die Division ungleich meniger als die babei unvermeiblichen und ichmer au ersetenden Berlufte biefer Baffe.

Die Leistungen bes Geniebataillons sind allgemein anerkannt worben. Wohl keine Waffe ist in so hohem Maße in Anspruch genommen worden, wie die 3 Kompagnien des Geniebataillons. Aus den 4 Schiffbrückenschlägen, welche die Bontonnierkompagnie während dem Truppenzusammenzug (Vorkurs und Divisionsübung) über die Aare bewerkstelligte, konnte der Generalstab die Lehre schöpfen, daß für die Ueberbrückung dieses Stromes normaler Weise 1—1½ Stunden Bauzeit in Ansichlag zu bringen sind.

Bon ber Wirksamkeit des Feldlazarethes ift uns wenig zur Kenntniß gekommen. Der vortreffliche Gesundheitszustand der Truppe ließ dasselbe wenig in Aktion treten. Defilirt hat das Korps gut und auch sonst nahm man wahr, daß in demselben militärische Ordnung herrscht. Mangelhaft schien uns die Befehlgebung über die Ambulancen während dem Gesecht. Bekanntlich ist die Anweisung der Hauptverbandpläte Sache des Truppenskommando's. Es scheinen aber betreffende Weisungen im Orang der vorn sich abspielenden Ereignisse meist vergessen worden zu sein.

Die Verwaltungskompagnie besorgte chen und sie zu veranlassen, babei mit aller Boraus ihrem ftandigen Sit in den Gebäulichkeiten sicht vorzugehen. — Wir gedenken hier nur die ber Waggonsabrik bei Bern die gesammte Berpfle- Frage betreffend ber Bataillons = Quartiermeister

gung ber Divifion, Beu und Stroh ausgenommen, bas bie Bemeinben, in benen fantonnirt ober bi= vouafirt murbe, gegen Gutichein bireft an bie Truppentorps lieferten. Es herrschte barüber nur eine Stimme, bag bie Verwaltungstruppen ihrem Dienst mit großem Gifer und gutem Erfolge oblagen. In ben Gebäulichkeiten der Waggonfabrik mar auch die Trainbataillong-Abtheilung II (Berpflegstrain) untergebracht, die seit der Konzentration der Divi= fion jeden Morgen die Berpflegsbedürfniffe ber Divifion, namlich Fleisch, Brod, hafer und bie anbefohlenen Extraverpflegungen auf ben ihr bezeichne= ten Diftributionsplat hinter ben Kantonnementen ber Division brachte, mo bie Austheilung an bie verschiedenen, dort ebenfalls eingetroffenen Rorps= Proviartwagen stattfand. Nach bem Umlaben ber Kuhrwerke kehrten die vollen Korpspropiantmagen (in ber Regel fpateftens um 1 Uhr Mittags) in bie Kantonnemente ihrer Korps und die leeren Fuhrmerke ber Vermaltungskompagnie zur Vermal= tungstompagnie nach Bern gurud.

Das Abkochen fand bei der Infanterie (mit Aus= nahme ganz weniger Bataillone) mittelst des Ein= zelkochgeschirrs statt, mit welcher Kochart sich die Mehrzahl der Leute, so viel wir vernahmen, bald befreundete. Ein Theil der berittenen Waffen und Trains führte die fahrende Küche mit sich, welche sich ebenfalls sehr gut bewährte.

Mit biesen wenigen allgemeinen Bemerkungen wollen wir unsern Bericht über ben Truppenzussammenzug ber III. Armeedivision schließen.

Wiederum sind wir so glücklich, an der Hand mannigsacher Thatsachen einen erfreulichen Fortschritt in der Entwicklung unserest nationalen Wehrwesens konstatiren zu können. Die neue Militärorganisation hat sesten Boden gefaßt, die kritische Zeit des Ueberganges ist vorbet, halten wir das Sewonnene sest und streben wir auf der betretenen Bahn muthig weiter, denn Vieles bleibt noch zu thun übrig.

Bur Quartiermeisterfrage.

Die Besprechung bieser Frage, welche einen immer noch schwachen Bunkt unserer Militärorganisation berührt, mag wohl ihre Berechtigung haben, benn es wird dieselbe von Bielen mit Borliebe bestrittelt, von den Wenigsten jedoch gründlich untersucht oder richtig aufgefaßt.

Ferner durfte der Moment zur Behandlung dersfelben insofern gunftig gemählt sein, als in nachster Zeit wieder neue Vorschläge zur Besetzung von Quartiermeisterstellen eingereicht werden mussen resp. Vorschläge zur Einberufung in die mit Beginn des nächsten Jahres stattsindenden Offizierssbildungsschulen, und wäre es des Einsenders Wunsch, wenn diese Zeilen dazu beitragen könnten, Diesenigen, welche Vorschläge zu machen haben, auf die ganze Tragweite derselben ausmerksam zu maschen und sie zu veranlassen, dabei mit aller Vorsischt vorzugehen. — Wir gedenken hier nur die Verzee betreffend der Reteillang. Durntserweisten